



Öffentlicher Verkehr – ein Vergleich zweier Angebote

Die zwei zusätzlichen
Frühbusse von Breitenfurt

▶▶ Seite 3

EMAS-Umweltmanage- ment für Breitenfurt

EMAS soll Breitenfurt
mehr bringen als ein
„Umweltmascherl“

▶▶ Seite 4

Photovoltaik macht Schule!

Breitenfurt engagiert sich
stark für die Errichtung
von Photovoltaik-Anlagen.

▶▶ Seite 7

Nachtschwärmer aufgepasst!

**Für nur 3,- Euro mit dem Taxi von U6-Siebenhirten und/oder Liesing-Bahnhof
nach Breitenfurt.**

Von Norbert Rass

Es gibt sie wieder, die Möglichkeit, günstig ein Nachttaxi an Samstagen, Sonn- und Feiertagen zu benutzen. Dabei ist ein Betrag von 3,- Euro pro Person zu entrichten. Die Differenz zu den tatsächlichen Kosten wird von der Gemeinde übernommen. Die Vereinbarung wurde in Kooperation zwischen den Gemeinden Laab im Walde und Breitenfurt als Auftragsgeber und Funk-Taxi Boucek GmbH als Auftragsnehmer abgeschlossen. Ziel ist es, den Benutzer/-innen eine preisgünstige und sichere Möglichkeit zur Heimfahrt in der Nacht zu bieten, wenn keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr verkehren.

Das Taxi fährt bis Breitenfurt-Grüner Baum und dann zum Kardinal-Piffl-Platz. Man kann auch zwischendurch aussteigen. Direkt vor die Haustür wird man für einen Aufpreis gebracht.

Damit einer bequemen Heimfahrt nichts mehr im Wege steht, sollte man bis spätestens 24 Uhr einen Platz telefonisch vorbestellen. Wer nicht reserviert, riskiert, nicht mitgenommen zu werden, wenn das Taxi bereits voll besetzt ist!

Was ist zu tun, wenn man das Nachttaxi in Anspruch nehmen will?

Das Nachttaxi ist an Samstagen, Sonn- und Feiertagen unterwegs (Achtung! Liegen keine Vorbestellungen vor, fährt das Taxi nicht!):

2:15 Uhr und 3:15 Uhr ab U6-Siebenhirten
2:30 Uhr und 3:30 Uhr ab Liesing-Bahnhof

Telefonische Vorbestellung bis spätestens 24 Uhr unter 01/869 06 06 oder 0664/511 72 40

Folgende Angaben sind notwendig:

- 1 Datum – Samstag, Sonn- oder Feiertag
- 2 Uhrzeit
- 3 Abfahrtspunkt – U6-Siebenhirten oder Liesing-Bahnhof
- 4 Fahrtziel – Laab im Walde oder Breitenfurt
- 5 Name – es kann auch ein Code sein, damit der Platz für die betreffende Person gesichert ist
- 6 Personenzahl

Alles Gute für 2013 und sichere Heimfahrt wünschen die Breitenfurter Grünen.

Amphibienschützer aufgepasst!

Das neue Jahr beginnt, die Tage sind noch kurz, und Schnee bedeckt den Wienerwald. Doch schon denken wir an unsere wandernden Lurche, denn irgendwann im März sind sie dann meist überraschend schnell da.

Von Susanne Hartig

Nachdem die Amphibienschutz Initiative Breitenfurt voriges Jahr einen sehenswerten Start hingelegt hat, wollen wir heuer unser Engagement fortsetzen. Einige Schwierigkeiten fallen weg, einige Änderungen stehen bevor.

So soll versucht werden, auf dem Straßenabschnitt entlang

der Wanderstrecke eine Temporeduktion zu erreichen. Gedacht wird auch an einen Rückwanderungsaum an geeigneter Stelle beim Golfplatz.

Einladung zum Treffen

Um Neues zu besprechen und Erfahrungen auszutauschen, laden wir zu einem Treffen im Februar ein. Wir denken an ein nettes Zusammensein, vielleicht stoßen auch neue Mitarbeiter/-innen zu uns!

**Samstag, 16. Februar 2013,
um 17 Uhr im Museum Breitenfurt,
Kardinal-Piffl-Platz 1
Ulrike Hein 0680/213 32 95
Susanne Hartig 02239/2330**



Ein persönliches Interview mit Ernst Morgenbesser

Das Gespräch mit dem nunmehrigen Bürgermeister führte **Romana Wiesinger** im Oktober 2012 – noch vor der Amtsübernahme.



Bürgermeister Dipl.-Ing. Ernst Morgenbesser

Wie geht es Ihnen jetzt, kurz vor der Übernahme des Bürgermeisteramtes?

Mir geht es gut, obwohl ich sehr viel Arbeit habe an meinem Arbeitsplatz, also in der Firma, und auch in der Vorbereitung für das Amt – sofern der Gemeinderat das will.

Das heißt, die berufliche Arbeit werden Sie reduzieren?

Ich habe die Möglichkeit, auf die Hälfte zu reduzieren. Sonst wäre ich gar nicht in der Lage, mich für dieses Amt zu bewerben.

Welche Eigenschaften und Charakterzüge zeichnen Sie als Bürgermeister besonders aus?

Ich denke, dass ich sehr kommunikativ und einfühlsam bin, dass ich sowohl im Umgang mit Menschen als auch fachlich in meiner ganzen politischen, beruflichen und privaten Laufbahn in diese Aufgabe hineingewachsen bin. Und dass ich aus meinem Beruf – ich bin gelernter Architekt – als erfahrener Bautechniker und Projektleiter viel einbringen kann.

Aus welchem Elternhaus kommen Sie, ich meine, welche Werte wurden Ihnen vorgelebt?

Ich komme von einem Bergbauernhof in Kirchberg am Wechsel. Wir waren eine Großfamilie über Generationen. Ich bin sehr christlich erzogen worden, ich war acht Jahre in einem Internat der Erzdiözese Wien. Nach dieser Zeit war ich auch in Kirchberg am Wechsel in der jungen ÖVP engagiert. Wir waren eine Ortstruppe mit 140 Mitgliedern und haben immer Gemeinderäte gestellt.

Was kann Sie zu Tränen rühren?

Freude, Leid.

Wie finden Sie Ausgleich nach einem stressigen Tag?

Also, ich mache gern Bewegung an der frischen Luft, das ist oft zu wenig, aber die Gartenarbeit macht mir auch Spaß. Ich gehe gerne wandern, Ski fahren und ja, ich gehe auch gern Motorrad fahren.

Apropos fahren – Sie fahren einen Volvo. Ist das Ihr Lieblingsauto?

Derzeit ja, es ist ein Dienstauto. Aber eines mit Biosprit.

Wie würde Ihre Frau Sie beschreiben?

Impulsiv, zielstrebig, engagiert – manchmal zum Leidwesen der Familie.

Wie groß ist Ihre Familie?

2 Kinder, 2 Enkelkinder.

Ein kurzer Einblick, stichwortartig: Ihre Lieblingsmusik?

Ich bin kein großer Musiker, aber ich höre gerne Musik, ich

höre gerne Klassik, Schlager aus meiner Jugend, aber ich höre gerne auch traditionelle Volksmusik.

Spielen Sie ein Instrument?

Leider nein.

Ihr Lieblingsbuch?

Das eine Lieblingsbuch habe ich nicht. Ich habe Bücher auf meinem Nachtkästchen. Alles mögliche.

Ihr Lieblingsfilm?

Habe ich keinen bestimmten. Aber bei eurem Film war ich. Beim Sommerkino. Der hat mir gut gefallen.

Ihr Lieblingsreiseziel?

Ich habe immer neue Ziele. Besonders wo ich wandern kann. Das kann überall sein. In Marokko auf dem Djebel Siroua, in Griechenland auf dem Olymp und Berg Athos, auf den Tempelbergen in Vietnam und Kombadscha oder auf dem Ankogel in Kärnten. Die zuletzt geplante Reise nach Kamtschatka ist leider dem Reisebüro zum Opfer gefallen.

Angenommen, Sie bleiben viele Jahre Bürgermeister von Breitenfurt. Was sollen die Breitenfurterinnen und Breitenfurter von Ihnen in Erinnerung behalten, was würden sie über ihren Bürgermeister Ernst Morgenbesser sagen?

Dass ich ein Bürgermeister war, der auf den Ort geschaut hat und dass wir – so Gott will – miteinander die Umweltqualität von Breitenfurt und die Lebensqualität verbessert haben!

Öffentlicher Verkehr – ein Vergleich zweier Angebote

In der Früh fahren zwei zusätzliche Busse von Breitenfurt ab. **Von Anton Hartig**

Einerseits gibt es einen Reisebus, der vor allem berufstätige Erwachsene zur Schnellbahn befördert. Das Angebot ist überzeugend und wird auch gut angenommen. Jeder Fahrgast hat einen Sitzplatz, die Fahrzeit ist von einem Pkw plus Parkplatzsuche nicht zu unterbieten.

Das ist ein attraktives und ökologisch sinnvolles Angebot.

Andererseits fährt vom Hirschentanz ein Schulbus über Perchtoldsdorf nach Mödling. Zwei Drittel der Plätze sind als Stehplätze konzipiert. Die Kapazität ist weit unter dem Bedarf von 160 Schüler/-innen und für Breitenfurt-West ist keine Direktanbindung vorge-

sehen. Die Fahrzeit beträgt fast eine halbe Stunde. Damit Schüler/-innen sitzen können, werden sie von ihren Eltern mit dem Auto zur Abfahrtsstelle transportiert. Diese Fahrt zum Hirschentanz und retour ergibt in einem Schuljahr eine Strecke von 700 km. In einem Jahr legen die Schüler/-innen mit dem Schulbus 1.500 km (überwiegend im Stehen) zurück.

Es ist verständlich, dass nach solchen negativen Erlebnissen viele Eltern auf den Schulbus pfeifen und ihre Kinder mit dem Auto bis in die Schule bringen. Aus ökologischen und gesamtwirtschaftlichen Gründen ist ein weiterer Schulbus aus Breitenfurt-West unverzichtbar.

	Breitenfurt	Laab/Wald
Einwohner	5867	1143
5–9 Jahre	300	55
10–14 Jahre	322	56
15–19 Jahre	352	80
Schulbusse nach Perchtoldsdorf	1	2

Quelle: Statistik Austria 01.01.2012

Vergleich der zwei zusätzlichen Busse von Breitenfurt



Reisebus

Nahverkehrsbus

Mercedes Citaro (12 m)

Abfahrtsort	Grüner Baum	Hirschentanz
Abfahrtszeit	6:45 Uhr	7:00 Uhr
Fahrzeit	17 Min. bis Liesing	24 Min. bis Perchtoldsdorf 43 Min. bis Mödling-HTL
Direktes Ziel	Liesing Bahnhof (Berufstätige)	Perchtoldsdorf bzw. Mödling-HTL
Weitere Route	Südstadt, Mödling (Schüler)	
Sitzplätze	ca. 50	29
Stehplätze	0	61
Sicherheitsgurte	an allen Plätzen	an keinem Platz
Überfüllung	nie	oft

Rechenbeispiel: Österreichrundfahrt für 72 Schüler/-innen

Lassen Sie mich ein kleines Gedankenexperiment starten: Ein Lehrer organisiert eine Österreichrundfahrt mit dem Besuch aller Landeshauptstädte für seine Schüler/-innen. Aus Kostengründen bestellt er aber einen Nahverkehrsbus. Der Vorteil ist klar: Statt zwei Klassen kann er hier drei Klassen zum selben Preis transportieren. Natürlich ist die Aufregung unter den Eltern groß. Zumindest einen Sitzplatz wollen sie für ihre Kinder. Auch hier findet sich eine Lösung. Der Bus kommt nämlich aus Villach. Wer seine Kinder dorthin bringt, kann mit Sicherheit mit einem Sitzplatz rech-

nen. Die restlichen Schüler/-innen müssen allerdings während der ganzen Reise stehen. Sie finden diese Geschichte absurd? Macht man in diesem Rechenexperiment die „Probe“, dividiert man also die gefahrenen Kilometer durch die Anzahl der Schultage (ca. 180), so kommt man auf jene Fahrstrecken, die die Schüler (und ihre Eltern) während eines Unterrichtsjahres am Weg zur Schule zurücklegen. (Der Heimweg ist dabei noch gar nicht berücksichtigt!) Wien–Villach, 350 km, entspricht dem Weg, den Eltern in einem Jahr mit dem Auto zu-

rücklegen, um ihre Kinder zum Hirschentanz zu führen Österreichrundfahrt, 1.500 km, entspricht der Fahrstrecke, die die Schüler/-innen im Schulbus auf der Strecke Breitenfurt–Perchtoldsdorf absteigen (oder vielleicht sogar absitzen). Es könnte noch eine Fortsetzung der Story geben: Die Eltern beschließen, dass dies ihren Kindern nicht zumutbar ist und transportieren sie in einem Autokonvoi von Landeshauptstadt zu Landeshauptstadt. Manche bilden sogar Fahrgemeinschaften. Viel Spaß beim Nachrechnen und Nachdenken.

157 Kinder aus Breitenfurt gehen in Perchtoldsdorf ins Gymnasium bzw. in die Mittelschule

Reisebusse mit Sitzplätzen wird man sich für unsere Kinder wohl wünschen dürfen!

EMAS-Umweltmanagement für Breitenfurt

Wir leben in einer Zeit, in der sich alle ein „Umweltmascherl“ umhängen, sich „begrünen“ – Gemeinden nicht ausgenommen! EMAS soll Breitenfurt aber mehr bringen!

Von Susanne Hartig



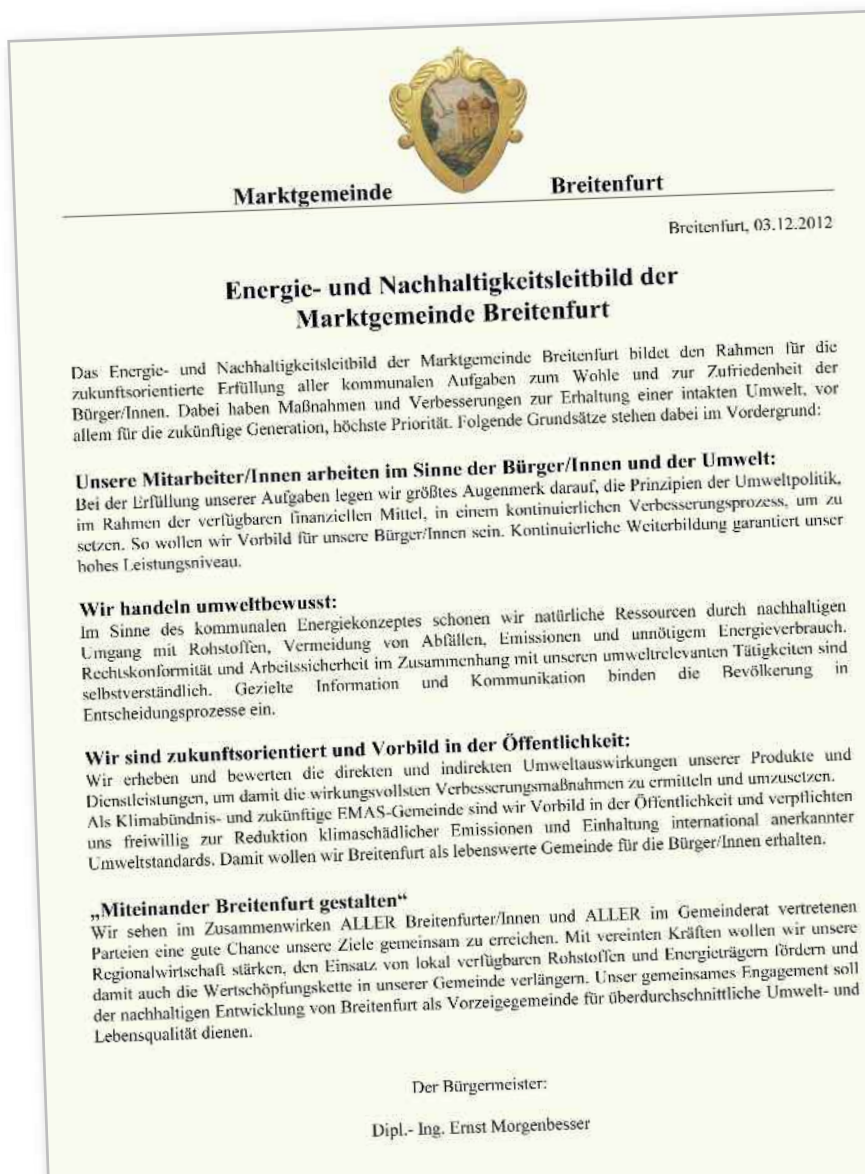
EMAS steht für „Eco-Management and Audit Scheme“ und ist ein freiwilliges Umweltmanagementsystem. Nähere Informationen unter www.emas.gv.at

Um den gesellschaftlichen Auftrag, ihre knappen Ressourcen zum Wohle der Einwohner so effizient wie möglich einzusetzen, erwägt die Marktgemeinde Breitenfurt als moderne Kommune mit Vorbildfunktion die Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS in Fortführung zum kommunalen Energiekonzept. Im Zuge ihres Masterstudiums hat Frau Dr. Doris Polgar dieses Projekt vorgeschlagen. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Technikum Wien, dem Umweltbundesamt und der Marktgemeinde Breiten-

furt, werden hier Maßnahmen und Verbesserungen erarbeitet, die sich im Sinne nachhaltigen Handelns ökonomisch, sozial und ökologisch rechnen können. Davon soll nicht nur die Umwelt profitieren, sondern auch die Bevölkerung der Marktgemeinde Breitenfurt. Um EMAS in Breitenfurt einführen zu können, soll Frau Doris Polgar mit der Tätigkeit auf Basis eines Werkvertrages mit der Gemeinde Breitenfurt befristet auf zwölf Monate beauftragt werden. Die Kosten dafür belaufen sich auf € 18.000,- exkl. USt.

Soweit das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 17. September 2012, in der das Projekt einstimmig beschlossen wurde. Das auf dieser Seite abgebildete Leitbild wurde dann am 10. Dezember 2012 abgesegnet.

Als Breitenfurter Grüne begrüßen wir dieses ehrgeizige Ziel, unsere Gemeinde inklusive aller angeschlossenen Gemeindebetriebe innerhalb eines Jahres zur ersten komplett begutachteten EMAS-Gemeinde zu entwickeln, und arbeiten an einer Effizienzsteigerung der Umweltleistungen in Breitenfurt gerne mit. Wir erwarten uns dabei aber nicht nur schematische Dokumentationen und Ähnliches, die außer überbordendem Papierkrieg nichts bringen. Unser Blick soll in die Zukunft gerichtet sein und die Verbesserungen – ausgehend vom Projektbeginn im Juni 2012 – zeigen. Die Umwelt-Zertifizierung ist schließlich auch mit einem gewissen Qualitätssicherungssystem verbunden, das bedingt, dass klare Strukturen und Verantwortlichkeiten geschaffen werden. Konkrete Vorschläge dazu steuerten wir Breitenfurter Grünen in den Bereichen Mobilität, Kompostierung, Reinigung und Altstoffsammlung bei und für Effizienz im Allgemeinen, wie etwa Vermeidung von Doppelgleisigkeiten. Immerhin sind die Investitionen, die zu Verbesserungen führen sollen, beachtlich. Nachzulesen auf der Homepage der Breitenfurter Grünen: <http://breitenfurt.gruene.at>



Voranschlag 2013 mit „grünen Inhalten“

In der Gemeinderatssitzung vom 10. Dezember 2012 wurde das Budget für das heurige Jahr einstimmig beschlossen.

Von Ingrid Kitzwögerer

Grundsätzlich wurde ein solider Voranschlag erstellt, der in erster Linie die fixen Einnahmen und Ausgaben der laufenden Geschäftsgebarung enthält. Allzu groß ist der Spielraum für Investitionen eben nicht.

Neben absolut notwendigen Ausgaben, wie der Sanierung der Brücke beim Mayergassl, die auf Grund wasserrechtlicher Vorschriften rund 165.200 Euro kosten wird, sind aber auch umweltrelevante Projekte geplant. So sollen auf den Dächern von Volksschule und Bauhof Photovoltaikanlagen er-

richtet werden. Die Breitenfurter Grünen konnten mit ihren Informationsveranstaltungen auch schon viele Privatpersonen von der Idee der Sonnenstrom-Produktion überzeugen und freuen sich, dass nun auch die öffentlichen Gebäude dafür genützt werden. Wir begrüßen auch die geplante Zertifizierung der Gemeinde nach EMAS-Richtlinien, für die 19.500 Euro veranschlagt wurden. Erfreulich war in diesem Zusammenhang auch die Einbindung der Breitenfurter Grünen in die Erstellung des Leitbildes.

Dass grüne Ideen gefragt sind und auch berücksichtigt werden, zeigt von einer neuen politischen Kultur.

Die Kennzahlen, wie das Maastricht-Ergebnis oder die Quote öffentlichen Sparens, sind zwar nicht optimal, der mittelfristige Finanzplan bis 2016 weist aber einen positiven Trend aus.

Die Zustimmung der Breitenfurter Grünen zum Budget ist somit auch ein Vertrauensvorschuss für den neuen Bürgermeister Ernst Morgenbesser, diese Prognosen auch umzusetzen.

Einfach zum Nachdenken ...

„Was haben Sie und George gemeinsam? Entdecken Sie es. Sie und George haben mehr gemeinsam, als Sie denken ...“ meint Nespresso.

Von Romana Wiesinger

Es gibt wohl kaum jemanden, der diese Werbung nicht kennt! Der gutaussehende George Clooney betritt den gestylten Shop, meist in Kombination mit einer hinreißenden Frau und genießt den angeblich besten Kaffee der Welt.

Weshalb in einer Kapsel und warum Aluminium?

Das erklärt Nespresso ganz supereinfach: „Mit ihrer eleganten Form und der Farbvielfalt bewahrt die Kapsel die Frische des Kaffees und schützt ihn vor äußeren Einflüssen.

Aluminium wird aus dem natürlich vorkommendem Rohstoff Bauxit gewonnen und kann unendlich oft wiederverwertet werden.“

Deshalb werden Sammelstellen für gebrauchte Kapseln be-

reitgestellt, Aluminium und Kaffeesatz getrennt, um dann das Aluminium einzuschmelzen und wiederzuverwerten. Das Zauberwort heißt (laut Website) ECOLABORATION:

- Beschaffung von 80 % des Kaffees aus nachhaltigem Anbau
- Senkung der CO₂-Bilanz pro Tasse um 20 %
- Bereitstellung von Einrichtungen, um 75 % der gebrauchten Kapseln zu sammeln.

Für uns Breitenfurter/-innen sind die nächsten Sammelstellen in Wolfsgraben, Pressbaum oder Purkersdorf.

Braucht es also nur noch die fleißigen Menschen, die mit ihren kleinen Kapseln spazieren fahren, um so die Umwelt zu schonen?!?

Manch eine/r mag jetzt ganz begeistert sein.

Nespresso. What else?

Ich für meinen Teil nehme die Aufforderung eher wortwörtlich.

Dann bewege ich mich auf meine Kaffeemaschine zu und trinke einen Fairtrade Organico Kaffee aus kontrolliert biologischem Anbau, der mir Tag für Tag wunderbaren Genuss beschert.

Und das auch noch zu einem leistbaren Preis:

Für ein Kilo Organico Kaffee zahle ich 15,70 Euro, für die Nespresso Kapseln zahlt man umgerechnet auf das Kilo Kaffee ca. 70,- Euro.

Bleiben wenig Gemeinsamkeiten mit George ...



Nespresso. What else? Vielleicht dann doch wieder die altbewährte Methode mit Kaffeemaschine und Fairtrade Kaffee

Im Jahr 1713: Die Pest verschont Breitenfurt

DIE
HISTORISCHE
SEITE
BREITENFURTS

Obwohl es keine urkundlichen Belege dafür gibt, wird vermutet, dass die Rochuskapelle in Breitenfurt-West, Hauptstraße 9, zum Dank dafür errichtet worden ist.

Von Ingrid Kitzwögerer

Die Pest, auch „Schwarzer Tod“ genannt, ist eine sehr ansteckende Krankheit, die wiederholt Europa bedrohte und auch in Österreich viele Opfer gefordert hat. Die letzte große Epidemie breitete sich zu Beginn des Jahres 1713 in unserer Heimat aus und erreichte im Sommer auch unsere Nachbargemeinde Laab, die damals aus 34 Häusern bestand. Ebenso viele Tote waren auch zu beklagen, von denen die ersten noch am Friedhof am Kirchberg bestattet wurden. Später hob man eine eigene Pestgrube am „Kreuzfeldanger“ westlich des Dorfes aus, und manche Leichen begrub man gleich im eigenen Garten.

Aus Breitenfurt, Hochrotterd und Großhöniggraben wurde kein einziges Pestopfer gemeldet. Das lag vermutlich daran, dass Laab bereits im 13. Jahrhundert ein geschlossener Ort war. Die meisten Häuser lagen auf einer Strecke von einem Straßenkilometer beisammen. Die Ansteckungsgefahr war daher hoch. In Breitenfurt hingegen, das erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstanden ist, lagen die Häuser weit zerstreut, es gab überhaupt keinen Ortskern und die Menschen mieden aus Angst vor der Pest alle Kontakte.

Die Behandlungsmethoden waren primitiv, mindestens 60 Prozent der Erkrankten starben. Daher verlegte man sich mehr auf Fürbitten. Der heilige



lich früher, wahrscheinlich nach 1713 errichtet worden sein dürfte, vielleicht zur Zeit, als das Schloss Breitenfurt erbaut wurde (1714–1735).

Das Ölbild im Inneren wurde von Rosa Kohen, der Tochter eines Wirtschaftsbesitzers in Breitenfurt gemalt, die „als Dilettantin in der Malerkunst mit viel Mühe dasselbe ins Leben rief“, wie Pfarrer Krebs es 1862 beschrieb. Es zeigt in seinem obersten Drittel, im Himmel schwebend, die heilige Dreifaltigkeit mit der Gottesmutter, die ja in Pestzeiten vielfach um Hilfe angerufen worden ist. Im unteren Bereich ist eine Hügellandschaft zu sehen, die der heilige Rochus in der Kleidung eines Pilgers (Wanderstab und Pilgerhut) durchwandert. Lange Zeit war die Kapelle zur Südseite hin offen, das Bild und der Innenraum daher der Witterung ausgesetzt. Nach umfangreichen Sanierungs-

und Restaurierungsmaßnahmen wurde in den 1980er-Jahren eine Schutzverglasung an der schmiedeeisernen Tür angebracht. Die Gemeinde Breitenfurt kümmert sich um die Instandhaltung dieses alten Kulturdenkmals und hat erst vor kurzem das Dach erneuert. Die Familie Thomas Weissmann, auf deren Grundstück die Rochuskapelle steht, pflegt die Außenanlage und sorgt für den Blumenschmuck – vielen Dank!

Rochuskapelle
und das Ölbild
im Inneren



Photovoltaik macht Schule!

Die Gemeinde Breitenfurt engagiert sich stark für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen. Nach dem Gemeindeamt soll heuer auch auf den Dächern der Volksschule und des Bauhofs Strom produziert werden.

Von Ingrid Kitzwögerer

Wer einsieht, dass der Umstieg auf erneuerbare Energieträger nicht nur aus Klimaschutzgründen, sondern auch für die künftige Absicherung unseres Wirtschaftsstandortes unbedingt erforderlich ist, weiß auch, dass es ohne (private) Investitionen nicht geht.

Die 10-kWp-Photovoltaik-Anlage, die 2012 am Gemeindeamt errichtet wurde, ist schon jetzt eine Erfolgsgeschichte. Den Errichtungskosten von rund 31.000 Euro stehen Landesförderungen und -zuschüsse in Höhe von 25.000 Euro gegenüber. Es wird vorerst der gesamte Stromertrag (etwa 9.800 kWh, abhängig von den Sonnenstunden) verkauft. Der garantierte Einspeisetarif für 13 Jahre beträgt 0,18 Euro pro Kilowattstunde. In 13 Jahren wird also ein Erlös von rund 23.000 Euro erwirtschaftet sein. Das heißt, der von der Gemeinde getragene Anteil der Investition von rund 6.000 Euro wird sich bereits nach dreieinhalb Jahren amortisiert haben.

Den Kritikern der Öko-Strom-Förderung sei gesagt: Einspeisetarife oder Investitionsbeteiligungen stellen einen kleinen Ausgleich zu den massiven öffentlichen Förderungen für fossile und atomare Energieträger dar, bei denen keinerlei Kostenwahrheit herrscht!

Für die geplanten Anlagen auf der Volksschule und auf dem Bauhofgebäude ist ein Investitionsvolumen von 119.000 Euro im Budget 2013 veranschlagt. Die Gemeinde Breitenfurt muss ein Darlehen in Höhe von 104.000 Euro aufnehmen.

Ein Bürger/-innen-Beteiligungsmodell, wie es sehr erfolgreich von Wienstrom, EVN und auch einigen Gemeinden durchgeführt wurde, scheitert derzeit an den Problemen, die die Finanzmarktaufsicht macht: Geld von Bürger/-innen borgen und mit Zinsen zurückzahlen darf nur eine Bank!

Aber auch für private Interessenten rentiert es sich aufgrund der gesunkenen Preise für PV-Paneele immer mehr, in diese Technologie zu investie-

ren. Eine 4-kWp-Anlage kostet derzeit rd. 10.000 Euro brutto. Über den Klima- und Energie-



fonds wurden 2012 800 Euro pro kWp gefördert. Heuer werden es vermutlich so um die 500 Euro sein. Einreichtermin ist im April, das heißt, die Planung muss jetzt beginnen! Die Breitenfurter Grünen informieren Sie gerne über eigene Erfahrungen und die Einkaufsgemeinschaft Photovoltaik/Solar.

Die Photovoltaik-Anlage, die 2012 am Gemeindeamt errichtet wurde, ist schon jetzt eine Erfolgsgeschichte

Sonnenenergie mit Bürger/-innen-Beteiligung

Nicht nur in Niederösterreich, sondern bundesweit haben viele Gemeinden vorgesehen, Photovoltaik-Anlagen mithilfe von Bürger/-innen-Beteiligung zu errichten. Nachdem die Finanzmarktaufsicht diese Pläne aber als rechtswidrig befunden hat, plädiert die Energiesprecherin der Grünen Niederösterreich, Helga Krismer, für eine bundesweite Lösung.

„Diese einlageähnlichen Geschäfte von Gemeinden dürfen nicht der Finanzmarktaufsicht unterliegen und brauchen keine Bank-Konzession. Einfache Kontrollmechanismen im Rahmen der Gemeindefinanzprüfung müssen ausreichen“, formuliert Krismer ihre Forderung. „Die Finanzmarktaufsicht soll sich um Geldkoffertträger/-innen und große Geschäfte kümmern, aber die privaten Investitionen für die Energiewende in Ruhe lassen!“, fordert Krismer weiter. „Angesichts der unüberschaubaren, spekulativen Finanzprodukte auf dem Markt ist es sittenwidrig, regionale Projekte für Klimaschutz und Energiewende zu verunmöglichen.“

Ihre Forderungen hat sie in einen Resolutionsantrag gegossen – mit Erfolg. Er wurde einstimmig im NÖ-Landtag beschlossen! Der beschlossene Resolutionsantrag zum Nachlesen:

http://niederosterreich.gruene.at/artikel/sonnenenergie_mit_buergerinnenbeteiligung

Diskussionsabend mit Helga Krismer und Heini Staudinger (Fa. GEA) zum Thema Bürger/-innen-Beteiligung und Finanzmarktaufsicht

**Mittwoch, 27. Februar 2013, 19:30 Uhr
Stadtgalerie
2340 Mödling
Kaiserin-Elisabeth-Str. 1**

Michael Pammesberger: Immer ist

Er ist der Mann von der Seite zwei. Nicht wenige „Kurier“-Leser schlagen als Erstes die zweite Seite auf, weil sie auf die aktuelle Karikatur neugierig sind. Die Grünen bringen Michael Pammesberger und eine Auswahl seiner Cartoons nach Breitenfurt. **Thomas Vavrinek** sprach mit ihm über seine Arbeit, seine Technik und über Comics.

Michael Pammesberger hat immer schon gern gezeichnet. Dass daraus einmal sein Beruf werden sollte, konnte er im Kindergarten noch nicht ahnen. Indianer und Cowboys waren damals seine Lieblinge. Auch wenn die den traditionellen Kindergartenthemen nicht unbedingt entsprachen, schrieb die Kindergärtnerin in sein Zeichenheft „Schön brav weiterzeichnen“.



**Michael Pammesberger
Karikaturen
Ausstellung im
Museum Breitenfurt
Kardinal-Piffl-Platz 1
15.–17. und
23.–24. Februar 2013**

Daran hat er sich gehalten. Trotz Matura im Stiftgymnasium Kremsmünster und Studium der Rechtswissenschaften in Salzburg. Danach Gerichtsjahr in Gmunden und Wels. Schließlich sollte er ja einmal die Rechtsanwaltskanzlei seines Vaters in Gmunden übernehmen. Da kamen die „Oberösterreichischen Nachrichten“ dazwischen. 1991 veranstaltete die Zeitung einen Leser-Zeichnungswettbewerb zum Thema „Wer wird der nächste Bundespräsident?“ Michael Pammesberger war einer der drei Gewinner und hatte plötzlich einen neuen Job. Der „Karikajurist“ zeichnete politische Karikaturen, die bei den Lesern große Zustimmung fanden. Bald war er bei den „Oberösterreichischen Nachrichten“ als hauptberuflicher Karikaturist fix angestellt.

Seine Zeichnungen blieben auch Leuten außerhalb Oberösterreichs nicht verborgen. Als der damalige Stammkarikaturist Dieter Zehentmayr 1997 vom „Kurier“ zum „Standard“ wechselte, übersiedelte Michael Pammesberger von Oberösterreich nach Wien. Mittlerweile hat er sich hier gut eingelebt, auch wenn er sich privat lieber ins Burgenland zurückzieht. Seit kurzem ist er mit der ORF-Journalistin Gaby Waldner verheiratet.

Michael Pammesberger, seit mehr als zwanzig Jahren zeichnen Sie Karikaturen, seit fünfzehn Jahren im „Kurier“. Dass Sie schon seit Ihrer Kindheit gerne zeichnen, haben wir in Ihrem Lebenslauf gelesen. Wie aber wird man politischer Karikaturist?

Einfach, indem man sich für Politik interessiert. Dabei ist eine der Hauptschwierigkeiten, Menschen mit dem Zeichenstift zu charakterisieren. Treffend, wiedererkennbar, in ihrer Gestik zu Papier zu bringen, damit zu spielen, letztlich auf einer Fläche von 10 x 10 cm dann in die Zeitung zu bringen.

Mir fällt dabei nur auf, dass Sie sehr wohl zwischen Karikatur und Cartoon unterscheiden?

Natürlich. Cartoon ist für mich der Überbegriff, da ist auch viel von Comic Strips dabei. Karikatur ist für mich die personalisierte Darstellung eines bestimmten Menschen. Cartoons zeigen mehr eine Situationskomik, haben absolut auch ihre Berechtigung und

schummeln sich auch bei mir immer wieder in die Zeitung, aber die politische Zeichnung kommt eben nicht ohne den Bundeskanzler, den Bundespräsidenten, eben ohne Politiker nicht aus. Und die sollte man kennen, damit sollte man spielen, das ist nicht einfach, das muss man sich erarbeiten. Das können nur Wenige. Ich selbst habe auch mit Cartoons begonnen und erst später Karikaturen gezeichnet.

„Immer ist irgendwas“ heißt ja nicht nur Ihr letztes Buch, es ist ja tatsächlich immer irgendwas. Dennoch ist es sicher keine Routine, tagtäglich einen Cartoon aufs Papier zu bringen. Brüten Sie dabei im stillen Kämmerlein, warten auf den Musenkuss, oder kommen auch Kolleginnen und Kollegen vorbei, die gerade den Einfall des Jahrhunderts haben?

Meine Ideen entstehen im Kämmerlein, entstehen beim Zeichnen. Es ist aber nicht so, dass ich jetzt nachdenke und dann zeichne. Es ist auch ein Nachdenken am Papier. Ich fange einmal mit einer Figur an, spiele mit ihr am Papier, mache Bleistiftskizzen, suche verworfene Dinge – und irgendwann kristallisiert sich dann vielleicht eine Zeichnung heraus. Aber manchmal fällt mir auch in der Badewanne etwas ein.

Ideenspenden von Kolleginnen und Kollegen habe ich nicht so gerne. Für mich ist eine Karikatur subjektiver Meinungsjournalismus, daher drückt meine Zeichnung auch meine Meinung aus, zu der ich auch stehe. Und wenn dann doch

Kollegen mit einer Idee vorbeikommen, drücke ich ihnen einen Stift in die Hand und sage „probier's, mach's selber!“

Bringen Sie Ihre Karikaturen auch immer durch, oder hat es auch schon Tage gegeben, wo z. B. der Chefredakteur mit Ihrer Zeichnung nicht einverstanden war? Das hat es eigentlich seit Jahren nicht mehr gegeben. Aber auch vor kurzem gab es über eine Karikatur eine Debatte, darüber kann man streiten, kann man reden. Ich verteidige aber meine Meinung vehement, aber auch ich bin selbstverständlich nicht sakrosankt.

Ihr eher sparsamer, dabei aber sehr witziger Zeichenstil erinnert mich manchmal an Sempé. Und Sie haben einen Kurs bei Marie Marcks besucht. Haben Sie zeichnerische Vorbilder?

Ich glaube, es ist eine Aufgabe, eine Herausforderung, im Laufe der Zeit einen eigenen Stil zu finden. Ich glaube auch, ich habe einen eigenen Stil. Sempé ist natürlich ein großer Meister. Möglich, dass da Impulse ausgehen, aber es ist nicht so, dass ich einen bestimmten Stil kopiert habe. Auch Marie Marcks ist eine große Meisterin, die jetzt ja schon in betagtem Alter ist. Ich war ja noch

sehr jung, aber ich kann mich erinnern, dass ich schon damals nicht versucht habe, sie zu imitieren, sondern eben meinen eigenen Stil zu finden. Ich habe mir natürlich in jungen Jahren verschiedene Zeichner angeschaut, aber dass ich bewusst gedacht habe, so möchte ich auch zeichnen, daran kann ich mich nicht erinnern. Es gibt ja einen Stil, der entwickelt sich einfach. Das liegt aber auch an der Technik.

Horst Haitzinger z. B., aber auch (der 2003 verstorbene) **Erich Sokol**, haben einen starken Pinselstrich. Sempé hingegen arbeitet mit der Stahlfeder, so wie ich, da ist man auf Schraffieren angewiesen. Das sind stilistische Merkmale, die man vielleicht vergleichen kann. Ich zeichne auf rauem Papier und verwende eine sogenannte Stenofeder, die man früher für Druckvorlagen für Stenografiebücher verwendet hat, da man mit ihr dünne Auf- und dicke Abstriche schreiben konnte. Sie ist ein sperriges Luder, diese Stahlfeder, und braucht eine geübte Hand. Pinsel verwende ich eigentlich nur zum Schwärzen von Flächen.

Eine Spezialität Ihrer Cartoons sind Geschichten, die aus mehreren Zeichnungen bestehen. Wie in einem Co-

micstrip. Daraus schließe ich, dass Sie Comics mögen. Gibt es hier einige Favoriten?

Also ich mache gerne meine vier bis sechs Bilder, will aber dabei nicht immer Geschichten erzählen, sondern versuche, einen dramaturgischen Bogen aufzubauen: Da ist oft das erste Bild noch harmlos, dann wird es immer absurder, da ist eine Spannung drin, das mache ich gerne, das liebe ich. Klassische Comics lese ich gerne. Die ganze frankobelgische

Jean-Jaques Sempé
Französischer Zeichner und Karikaturist

Marie Marcks
Deutsche Karikaturistin

Horst Haitzinger
Österreichischer Karikaturist

Erich Sokol
Österreichischer Grafiker, Zeichner und Karikaturist



Scene, von **Hergé** (Tim und Struppi) bis zu **Jean Giraud** (Blueberry). Dann natürlich Donald Duck bis hin zu **Gary Larson**. Die amerikanischen Adventure-Comics, wie Superman, Spiderman, Batman, mag ich weniger. Ich war immer ein Comedy-Fan.

Largo Winch, den Sie erwähnten, mit detaillierten Wolkenkratzerzeichnungen, wäre sicher nichts für mich. Ich bin ja einer, der ab und zu immer gerne etwas hinrotzt. Das schöne am tagespolitischen Schwarz-Weiß-Zeichnen ist ja die Geschwindigkeit und das damit verbundene „Auf-den-Punkt-bringen“. Ich habe nicht die Zeit, Ölgemälde oder, anders ausgedrückt, ein ganzes Orchester aufzufahren. Der Reiz liegt eben manchmal auch im einfachen Klavierspiel.

Olympia in Wien

Hergé
(Georges Prosper Remi)
Belgischer Comic-Zeichner und -Autor

Jean Giraud/Moebius
Französischer Comic-Zeichner und -Autor

Gary Larson
US-amerikanischer Cartoonist

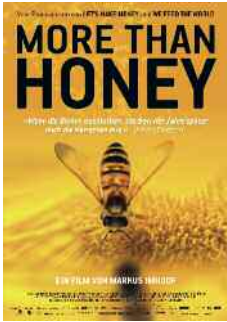
Largo Winch
Französische Abenteuer-Comic-Serie



Der subventionierte Autofreund

Zeichnungen: Pammesberger/KURIER

More Than Honey



Die Breitenfurter Grünen zeigen den Dokumentarfilm von Markus Imhoof am Freitag, dem 5. April 2013, ab 18:30 Uhr in den Räumen der Dorfgemeinschaft.

Von Susanne Hartig

More Than Honey
Freitag, 5. 4. 2013
ab 18:30 Uhr
Dorfgemeinschaft
Breitenfurt

Das pflanzliche Leben hängt größtenteils von den Bienen ab. Viele unserer Nutzpflanzen werden durch sie bestäubt. Ohne Bienen droht eine ökologische Katastrophe.

Und nun sterben ganze Bienenvölker!

2006 begann es, erst in den USA, dann auch in Asien und Europa. Und man weiß nicht genau warum. Wahrscheinlich

nicht einfach wegen der Pestizide, der Antibiotika oder wegen parasitischer Milben, die



JPW. Peters/Pixello

oft als Verursacher genannt werden. Eher aufgrund vieler Faktoren, die mit dem Erfolg

unserer Zivilisation einher gehen.

Der Schweizer Regisseur Markus Imhoof stammt aus einer Imkerfamilie und geht in diesem Film dem Bienensterben auf den Grund. Er erlaubt einen Einblick in die innersten Zusammenhänge der faszinierenden Bienengemeinschaft und porträtiert diejenigen, die am meisten davon profitieren: die Menschen.

Schon wieder ein neues Handy

Schon wieder gibt es ein neues Handy, das noch mehr kann! Wohin aber mit dem alten? In die Sammelbox im Gemeindeamt!

Von Helmut Beran

Kiwanis-Club
Mödling Wienerwald
Helmut Beran
Schatzmeister
Kellerwaldgasse 46
2384 Breitenfurt
0699 106 410 39
www.kiwanis-moedling.at

Kiwanis International
<http://sites.kiwanis.org/kiwanis/de/home.aspx>

Der Kiwanis-Club Mödling Wienerwald nimmt aktiv an der von Kiwanis Österreich eingeleiteten Handy-Sammelaktion teil. Dabei werden alte, unbrauchbare Handys gesammelt und in eine zentrale Stelle in Österreich weitergeleitet, die diese Handys professionell verwertet.

Man darf nicht vergessen, dass in allen Handys verschiedene Metalllegierungen und „Seltene Erden“ enthalten sind, die bei einer Entsorgung im Müll verloren gehen. Werden die alten Handys fachkundig zerlegt,

können wertvolle Bestandteile wieder verwendet werden. Da „Seltene Erden“ von weit her kommen und zum Beispiel in China und Indien oft unter gesundheitsschädlichen Bedingungen und mit Kinderarbeit gewonnen werden, ist ihr „Wert“ nicht nur mit Geld zu messen.

Für jedes gesammelte Handy erhält der Kiwanis-Club Mödling Wienerwald einen kleinen Betrag, der vom Alter und vom Erhaltungszustand des Handys abhängt. Wir führen damit unsere Hilfsprogramme weiter,

wobei der Schwerpunkt auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Familien im Raum Mödling gelegt wird. Es sei noch betont, dass bei unserem Club jeder gesammelte Euro in unsere Hilfsmaßnahmen fließt. Wir arbeiten ehrenamtlich und haben daher keinerlei Verwaltungskosten oder sonstige Nebenspesen.

Kiwanis ist eine der großen internationalen Service-Club-Organisationen. Kiwanis-Clubs sind gemeinnützig und lokal organisiert, mit der Zielsetzung, Menschen in Not zu helfen.

Breitenfurter Kulturtage

Vom 9. bis 11. November 2012 fanden die Breitenfurter Kulturtage im Museum statt.

Neben Malereien gab es Holz- und Glasarbeiten zu bewundern. Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen,

wie viele Breitenfurterinnen und Breitenfurter künstlerisch tätig sind.

Unter anderem präsentierte Anni Harz ihre – von ihrem Lebensgefährten Hans Nechay gestalteten – Gedichtbände.



Chiropraktik für Pferde

Die wirksame Vorsorge zur Gesunderhaltung, zur Bewegungsverbesserung und zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Pferdes.

Von Astrid Hartig



Was ist Chiropraktik?

Chiropraktik ist eine seit Jahrhunderten bewährte komplementäre Heilmethode, die sich im Laufe der Zeit als wirksame manuelle Therapieform auch in der Tiermedizin etabliert hat. Wissenschaftlich basiert die Anwendung der Chiropraktik auf dem Zusammenspiel zwischen Wirbelsäule und Nervensystem sowie auf der Biomechanik des Gesamtorganismus. Sie findet nicht nur im Pferdesport – wie z.B. bei Rittigkeitsproblemen – Anwendung, sie dient auch der Erhaltung des Wohlbefindens des Tieres.

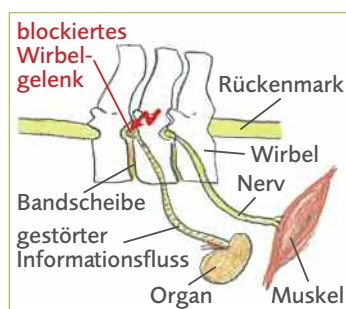


Untersuchung und Adjustment des zweiten Halswirbels

Ziel der chiropraktischen Behandlung ist es, die Funktion aller Gelenke eines Organismus in ihrem natürlichen Bewegungsspielraum in einer schonenden Art und Weise zu überprüfen und in ihrem natürlichen Ausmaß wieder herzustellen.

Besondere Beachtung wird der Wirbelsäule geschenkt, da sie mit etwa 200 Gelenken eine wichtige Aufgabe für die Biomechanik übernimmt. In ihr verläuft das Rückenmark. Der sogenannte Intervertebralbereich, durch den die aus dem Rückenmark austretenden Nerven die Wirbelsäule verlassen, ist sehr klein. Daher können

schon kleinste Knochenverschiebungen Druck auf einen Nerv ausüben. Das kann drastische Auswirkungen auf das gesamte Nervensystem haben und zusätzlich starken Schmerz verursachen. Diese kleinsten Bewegungseinschränkungen, sogenannte Blockaden, werden mit Hilfe von chiropraktischen Behandlungen aufgehoben.



Kleinste Blockaden im Zwischenwirbelbereich haben bereits drastische Auswirkungen auf das gesamte Nervensystem

Wie entstehen Blockaden?

Blockaden entstehen nicht nur auf Grund von Arbeit und Leistung, auch durch Traumata, Unfälle, Narkosen, Bewegungsmangel und Transporte. Zusätzlich sind Ausbildungsfehler, ein nicht passendes Equipment oder ein schlecht sitzender Reiter Risikofaktoren für die Entstehung von Blockaden, genauso wie Zahnprobleme, abnorme Hufstellung und Schonhaltungen – um nur einzelne Beispiele aufzuzeigen.

Wie erkenne ich, ob mein Pferd Blockaden hat?

- Schwierigkeiten in Biegung und Stellung
- Abwehrhaltungen beim Reiten (z.B. Schweifschlagen, Kopf hochreißen)
- Steifheit
- Taktfehler
- Rücken schwingt nicht mit



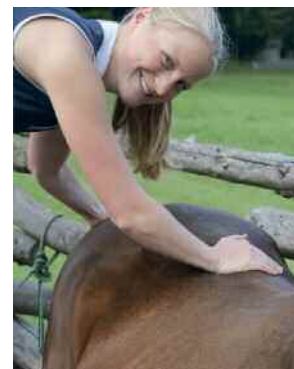
Beurteilung der Gliedmaßen

- Probleme mit der Hinterhand unterzutreten
- Berührungsempfindlichkeit
- Asymmetrisches Schwitzen
- Juckreiz
- Muskelschwund

Folgen nicht behandelter Blockaden

Durch die reduzierte Bewegung wird in den Gelenken weniger Gelenksflüssigkeit gebildet. Die Knorpelüberzüge der Gelenksflächen werden dadurch schlechter ernährt und langsam zerstört. Dabei werden Botenstoffe vom Knorpel freigesetzt, die Entzündungsreaktionen auslösen und Schmerz sowie verminderte Beweglichkeit zur Folge haben. Umgebende Strukturen (u.a. Muskulatur) versteifen sich, um das Gelenk zu stabilisieren. Durch den Entzündungsprozess werden die zwischen den Wirbeln austretenden Nerven weiter irritiert, die normale Funktionsleistung wird eingestellt. Ein Teufelskreis entwickelt sich.

Diesem Teufelskreis lässt sich durch regelmäßige chiropraktische Vorsorgeuntersuchungen vorbeugen, wodurch sich die Lebensqualität, der allgemeine Gesundheitszustand und die Leistung des Tieres verbessern.



Tierärztin Mag.med.vet. Astrid Hartig

International zertifizierte Chiropraktikerin
Lymphdrainage und Kinesio Taping®
Tätigkeit in USA (San Luis Rey Equine Hospital) und Irland (Troytown Equine Hospital)

2384 Breitenfurt
0664 580 52 41
www.veterinaer-chiropraktik.at

Nähere Informationen zu den Behandlungsmethoden in der nächsten Ausgabe der BRENNESSEL

Die BRENNESSEL – ohne Inserate und Werbung – wird in Breitenfurt gelesen. Von vielen aufgeschlossenen, interessierten Menschen. An die Redaktion wird deshalb häufig von Breitenfurterinnen und Breitenfurtern das Ansuchen herangetragen, über ihre Arbeit, ihre Angebote oder auch über ihre An-

sichten zu berichten. Sie möchten aufgeschlossene, interessierte Menschen erreichen. Wir richten hiermit – nach Maßgabe des vorhandenen Platzes – eine Seite für solche Angebote ein. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen, zeichnet aber nicht für den Inhalt verantwortlich.

Eine kleine Breitenfurterin zieht aus ...

Liebes Breitenfurt, ich war bei Dir in der Schule in der ersten Klasse ganze acht Wochen lang. Dann hat die Frau Lehrerin gemeint, ich bin zu schwach für Dich. Ein Schulpsychologe muss her, der könnte mir und meiner Lehrerin helfen.

Liebes Breitenfurt, sei mir bitte nicht böse, aber ich musste Deine Schule verlassen. Denn ich habe erlebt, wie schwache und sensible Kinder von den anderen Kindern sekkert und verspottet werden, nur weil sie klein und schwach sind. Und meine Freundin mit einem Downsyndrom bekommt keinen Platz in Deiner Schule, weil sie der liebe Gott anders gemacht hat! Liebes Breitenfurt, ich wollt Dir nur sagen: Vergiss nicht, wir, Deine Kinder, sind Deine Zukunft! Wir können Dir nur die Werte zurückgeben, die Du uns in unserer Erziehung mitgegeben hast.

Liebes Breitenfurt, ich geh jetzt in eine andere Gemeinde. Dort haben Sie einen Platz für mich in einer Vorschulklasse und für die sind Respekt, Verständnis, Integration, Geduld und Liebe gelebter Schulalltag.

Daniela Oueslati

Sehr geehrte BreitenfurterInnen!

Ich bin 13 Jahre alt, wohne in Breitenfurt und besuche das Gymnasium in Perchtoldsdorf. In der Früh fahre ich immer mit dem Bus „Mödling-HTL“ in die Schule. Das ist der einzige Bus, der aus Breitenfurt kommt und direkt nach Perchtoldsdorf und Maria Enzersdorf fährt.

Außer dem „Mödling-HTLer“ gibt es noch zwei andere Busse, die in Perchtoldsdorf und Maria Enzersdorf halten, aber diese kommen aus Laab im Walde.

Und was machen die Kinder und Jugendlichen aus Breitenfurt-West? Sie steigen in den Bus „Liesing über Rodaun-Willergasse“ ein, fahren bis zur Willergasse und steigen dort in den „Mödling-HTLer“ um. Je nach Stausituation ist der aber manchmal schon weg. Wenn sie Glück haben, erwischen die Kinder dann einen Bus von Liesing über Perchtoldsdorf und Maria Enzersdorf nach Mödling-HTL, doch wenn nicht, müssen alle bis zur Schule nach Perchtoldsdorf gehen, was sie 15 bis 20 Minuten kostet. Ein noch größeres Problem ist es, wenn sie den „Mödling-HTLer“ zwar erwischen, aber nicht mehr hineinpassen. Das ist oft schon beim Laaber Spitz der Fall, da alle Kinder und Jugendlichen aus Breitenfurt-Ost in diesem Bus stehen und er dort schon überlastet ist.

Wir Schülerinnen und Schüler aus Breitenfurt wünschen uns, dass diese Probleme möglichst bald gelöst werden können, indem zum Beispiel ein zweiter Bus aus Breitenfurt-West organisiert wird, welcher über den Hirschentanz bis nach Perchtoldsdorf und Maria Enzersdorf fährt!

Name der Redaktion bekannt



Ich bitte Sie, Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs in Breitenfurt zu setzen.

Die Reduktion des Individualverkehrs ist in aller Munde, nur in Breitenfurt tut sich nichts! Vom Hirschentanz (Station Waldsportpfad) fahren täglich nur fünf Busse direkt nach Liesing! In der anderen Richtung sind es 19, ebenfalls viel zu wenig. Das Wartehäuschen am Hirschentanz ist desolat, schmutzig und winzig. Schüler drängen um 7 Uhr in den einzigen Bus. Wer zuletzt einsteigt, steht. Breitenfurter Eltern bringen ihre Kinder mit dem Pkw bis zur Station Waldsportpfad, damit sie überhaupt eine Chance auf einen Sitzplatz haben.

Für die Heimfahrt vom Gymnasium Perchtoldsdorf zum Hirschentanz ist eine gute Stunde zu veranschlagen. Nach dem Nachmittagsunterricht noch mehr, denn da müssen mehrere Verkehrsmittel in Anspruch genommen werden: Citybus, 60A, oder der Umweg über Liesing. Sport- oder Unterrichtsstunden in Perchtoldsdorf in den Nachmittags- oder Abendstunden sind für Schüler öffentlich nicht zu erreichen. Oder möchten Sie, dass Ihr Kind im Winter im Finstern 75 Minuten von Zuhause bis in die Sebastian-Kneipp-Gasse unterwegs ist? Nicht einmal der Weg in die Musikschule in Breitenfurt ist öffentlich zu bewältigen: Eine 40minütige Unterrichtseinheit würde zum 120-Minuten-Projekt, den Weg zum und vom Waldsportpfad nicht mitgerechnet. Und so fährt ganz Breitenfurt im Auto! Auch ich schaffe es unter diesen Bedingungen nicht oft, auf mein Auto zu verzichten, obwohl das mein Wunsch wäre. Bitte tun Sie etwas, damit sich das endlich ändert!

Irene Mickerts-Macho

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“

sagt ein afrikanische Sprichwort. Um einen Beitrag zum Thema „Schulreife“ baten wir **Dr. Elisabeth Frank**, Kinderärztin und Schulärztin der Waldorfschule in Wien-Mauer.

Kinder brauchen Zeit, wenn in ihnen Fähigkeiten nachhaltig heranreifen sollen. Wissenschaftliche Forschungsergebnisse aus den verschiedensten Bereichen belegen, dass Stress und Druck, auch Zeitdruck, die gesunde Entwicklung eines Kindes dramatisch behindern. Es gibt bisher keinerlei Hinweise darauf, dass die Vorverlegung des Einschulungsalters eine gesunde Entwicklung fördern würde oder dadurch die

Lernfreude oder die Lernergebnisse gesteigert würden. Das Gegenteil ist der Fall. Kinderärzte sehen in der Praxis diverse psychosomatische Folgen von nicht altersgemäßem Stress.

Nicht „so früh wie möglich“ ist also die Devise, sondern „alles zu seiner Zeit“.

Die Sorge, wertvolle Lebenszeit der Kinder werde verschwendet, wenn sie nicht früher in die Schule gingen, ist

fehl am Platz. Wird das Kind zu früh eingeschult, hat es nicht „ein Jahr gewonnen“, sondern Kindheit verloren. Oft „holt“ es sich dieses Jahr irgendwann wieder zurück. Vorher aber musste es sich plagen, um den anderen Kindern nachzukommen – in schulischer und sozialer Sicht.

Es ist wichtig, jedem Kind die von ihm benötigte Entwicklungszeit zu geben sowie die altersentsprechenden Erziehungsangebote zu machen – damit es seine leiblichen, seelischen, geistigen und sozialen Fähigkeiten möglichst gesund entfalten kann und seine Lebenskraft nicht unzeitgemäß verbrauchen muss.

Oft wird „Schulreife“ ausschließlich nach den intellektuellen Fähigkeiten des Kindes beurteilt. So wichtig diese sind, es dürfen nicht die einzigen sein, will man die Entwicklung und die Gesundheit des Kindes nicht gefährden.

Es gibt bisher keinerlei Hinweise darauf, dass die Vorverlegung des Einschulungsalters eine gesunde Entwicklung fördern würde



www.bildungswerkstatt-breitenfurt.at

www.gesundheitsgymnastik.at

Fordern Sie das ausführliche Programmheft an:
Tel.: 02239/2312 oder E-Mail: office@bildungswerkstatt-breitenfurt.at
Alle Veranstaltungen finden sich auch im Internet:
www.bildungswerkstatt-breitenfurt.at

Kurse zum regelmäßigen Mitmachen:

- Spanisch Stufe I: jeden Mittwoch, 17:00 – 18:30
- Spanisch Stufe II: jeden Montag, 10:30 – 12:00
- Spanisch Stufe III: jeden Montag, 15:00 – 16:30
- GesundheitsGymnastik Montag, 18:15 – 19:30
- GesundheitsGymnastik Dienstag, 8:15 – 9:30
- GesundheitsGymnastik Dienstag, 10:15 – 11:30
- Yoga am Abend Montag, 20:00 – 21:30
- Yoga am Vormittag Mittwoch, 10:15 – 11:45
- Zhan Zhuang Qi Gong Mittwoch, 8:30 – 10:00
- Zhan Zhuang Qi Gong Donnerstag, 19:00 – 20:30
- Folkloretanzen 27.1., 10.2. und 24.2., jeweils 18:30–21:00

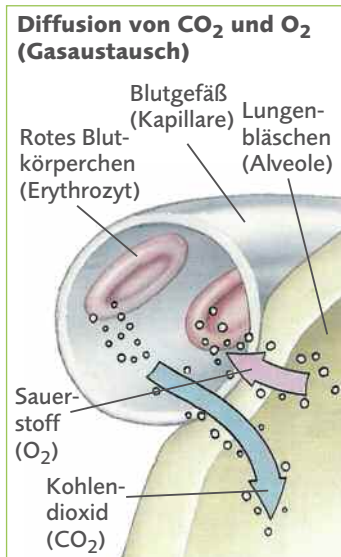
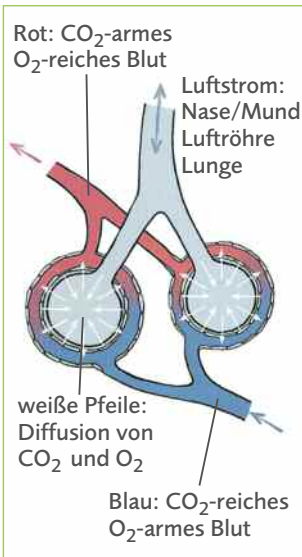
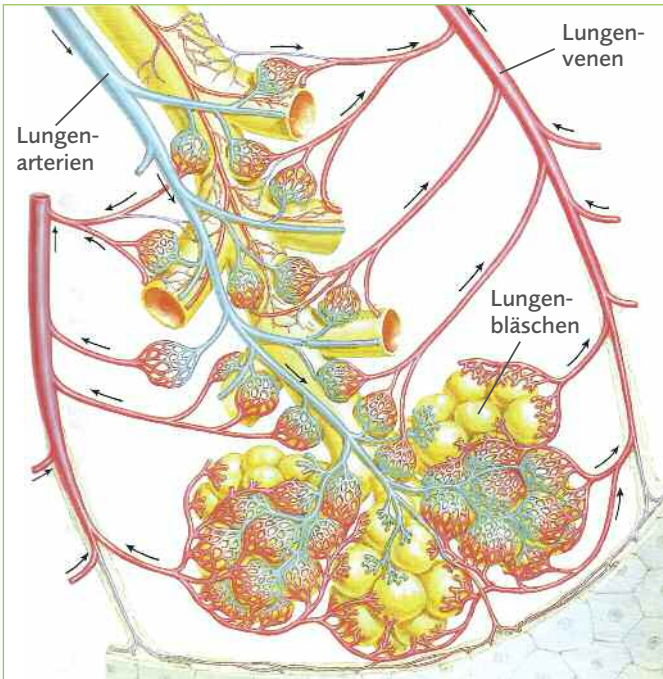
Seminare und Workshops:

- Kraft und Energie aus dem Beckenboden: 23. 2., 10:00–18:00
- Qi Gong intensiv: 2.–3.3., jeweils 10:00–16:30

Wunderwerk Mensch Teil 18: So gelangt Sauerstoff ins Blut

Jedes Organ, jede Zelle in unserem Körper, braucht Sauerstoff um zu funktionieren. Das Blut holt sich den Sauerstoff in der Lunge ab und liefert ihn – angetrieben von der Pumpe Herz – in alle Organe, zu jeder Zelle.

Von Eva Mößler



	Einatemluft	Ausatemluft
Stickstoff	79 %	79 %
Sauerstoff (O ₂)	20 %	16 %
Kohlendioxid (CO ₂)	0,03 %	4 %
Edelgase	1 %	1 %

Bitte nachrechnen:

Der Großteil der Luft, nämlich Stickstoff (79 %), geht zwar beim Atmen in die Lunge, aber unverändert wieder hinaus. Der CO₂-Anteil in frischer Luft ist winzig: 0,03 %. In der Ausatemluft ist er 130mal größer, nämlich 4 % – auf Kosten des Sauerstoffanteils, der von 20 % auf 16 % schrumpft. Und diese lächerlichen 4 % entscheiden über Leben und Tod.

In Wunderwerk Mensch Teil 16 ging es um die Atemmechanik und in Teil 17 um die Luftwege und die Funktion des Atems für die Stimme.

Diesmal betrachten wir die Atmung an sich, d.h. die Versorgung des Organismus mit Sauerstoff und die „Entsorgung“ von Kohlendioxid. Ohne Atmung geht gar nichts. Das Organ für den Gasaustausch Sauerstoff (O₂) – Kohlendioxid (CO₂) ist die Lunge, wie wir schon wissen.

Die Atemluft gelangt über Nase, Luftröhre und Bronchien in die Lunge und letztlich in die 300 Millionen Lungenbläschen (Alveolen). Sie machen den Großteil der Lunge aus. Bei der Einatmung werden sie aufgedehnt, sind dann stecknadelkopfgroß und haben eine sehr dünne Haut aus nur einer Zellschicht.

Jedes Lungenbläschen ist von einem Netz allerfeinster Blutgefäße umhüllt (Kapillarnetz). Diese sind nur mehr mit dem Mikroskop zu erkennen. Auch die Kapillaren sind extrem dünnhäutig.

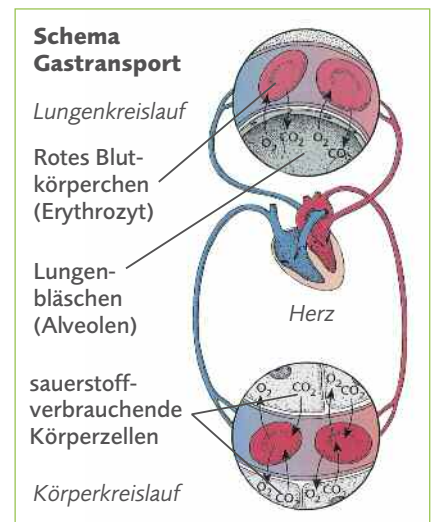
Größere Bestandteile des Blutes wie die Blutkörperchen müssen drinnen bleiben, aber Gase (wie O₂ und CO₂) können durch die Poren der Häute von Blutgefäß und Lungenbläschen durchdringen (diffundieren).

Sie folgen dabei dem jeweiligen Konzentrationsgefälle der Gase zwischen Atemluft und Blut.

Das sauerstoffarme Blut wird mit O₂ angereichert, das überschüssige CO₂ im Blut geht in die Lungenbläschen zurück. Den aufgenommenen Sauerstoff schnappen sich sofort die roten Blutkörperchen und lagern ihn an das Eisen ihres Hämoglobins (des roten Blutfarbstoffs). Mit dieser Ladung schwimmen sie im Zuge des Blutkreislaufs weiter und geben den Sauerstoff dort ab, wo er gebraucht wird, zum Beispiel in einem Muskel.

Im Gegenzug nimmt das Blut im Kapillarsystem des Muskels das CO₂ auf, das dort durch die Arbeit des Muskels entstanden ist. Zurück geht es über die Transportpumpe Herz, von dort wieder zur Lunge, um erneut die Gase auszutauschen.

Das alles passiert ständig in gewaltigen Dimensionen: Die gesamte Oberfläche aller Lungenbläschen beträgt ca. 100 m² (= ein mittlerer Turnsaal). Diese Lungenoberfläche wird täglich mit 7000–8000 Liter Blut umspült.





Kleine Delikatessen für winterharte Gärtner/-innen

Auf den Gemüsebeeten herrscht noch gähnende Leere, und trotzdem heißt es schon früh im Jahr: Aus dem Garten und aus der Natur frisch auf den Tisch!

Bereits ab Februar treiben wilde Blumen und Kräuter aus und liefern kleine, aber feine Vitaminzugaben, die Sie nicht

säen, sondern lediglich ernten müssen.

- Bärlauch (*Allium ursinum*): als Spinat, zu Salaten
- Brennnessel: als Spinat, zu Salaten
- Gänseblümchen
- Giersch: Essen Sie das Unkraut auf, passt gut zu Soßen, Gemüse und Salat

- Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*): aufs Butterbrot
- Sauerampfer: zu Suppen und Gemüse
- Taubnessel (*Lamium album*)
- Vogelmieze (*Stellaria media*): Der Geschmack erinnert an jungen Mais, 50 g Salat deckt den Vitamin-C-Tagesbedarf eines Erwachsenen.

Tipp: Schneiden Sie Palmkätzchen nicht zu früh ab, sie dienen als erste Nahrung für die Bienen. Doch nicht nur Palmkätzchen, auch Winterlinge und andere Zwiebelgewächse – wie zum Beispiel Schneeglöckchen – werden von Bienen gerne aufgesucht.



Hohe Theaterkunst in Breitenfurt

Am 16. November 2012 fand in der Breitenfurter Dorfgemeinschaft im Rahmen der Grünen Herbstveranstaltung die szenische Lesung von „Die letzten Tage der Menschheit“ statt.

Von Thomas Steigberger

Karl Kraus (1874–1936) hat in dieser berühmten Satire seine Eindrücke aus dem ersten Weltkrieg verarbeitet. In zahlreichen mehr oder weniger zusammenhängenden Szenen schilderte er die Grausamkeiten der damaligen Zeit und zeigte auf, wie aus teils banalen Gehässigkeiten große Zwistigkeiten und sogar Kriege entstehen können. Er schrieb das nieder, was er selbst erlebt hatte. Er hat nichts dazu erfunden, allenfalls Charaktere und handelnde Personen anders benannt. Er selbst drückte dies mit den Worten aus: „Ich malte nur, was sie taten“.

„Die letzten Tage der Menschheit“ wird als unspielbar einge-

stuft. Karl Kraus hatte sein Werk „einem Marstheater“ zugeordnet, gab aber selbst ab und zu szenische Lesungen zum Besten. Diese Tradition setzten andere fort, einer der prominentesten unter ihnen war Helmut Qualtinger. Welche Wirkung das Werk auch heute entfalten kann, führten uns am 16. November die Schauspieler des WortENSEMBLE vor Augen. In einer packenden Darbietung wurden die Figuren der damaligen Zeit für uns lebendig. In unterschiedlichen Stimmlagen schlüpfen die insgesamt vier Darsteller in die verschiedenen Rollen und machten ihrem Handwerk dabei alle Ehre.

Die meisten der rund 40 Gäste und auch die Schauspieler blieben nach der Vorstellung noch eine gute Weile bei unserem Buffet. Dina Kabele und Michael Schefts, Leiter und Darsteller des WortENSEMBLE, erzählten dabei mehr über ihre Produktion und gaben uns interessante und detaillierte Einblicke in das Schaffen von Karl Kraus und in ihre Interpretation. In regen Gesprächen und Diskussionen ließen wir die Darbietung Revue passieren und der erfolgreiche Abend der Grünen Herbstveranstaltung endete mit unvergesslichen Eindrücken erst nach Mitternacht.

www.wort-ensemble.com





Michael Pammesberger Karikaturen

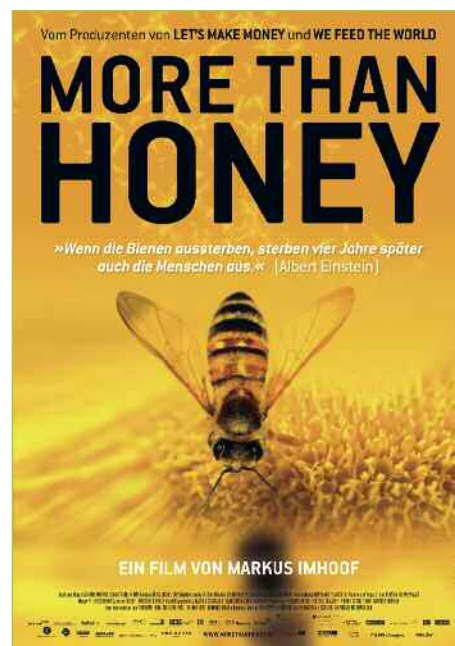
Ausstellung im
Museum Breitenfurt
Kardinal-Piffl-Platz 1

16.–17. und
23.–24. Februar 2013
Jeweils 10–17 Uhr

Vernissage
15. Februar 2013
19 Uhr

Der Künstler wird
anwesend sein und
seine Bücher signieren

Eintritt frei!



**Freitag, 5. April 2013
ab 18:30 Uhr
Dorfgemeinschaft
Breitenfurt**

Im Anschluss an den Film
findet eine Diskussion mit
Breitenfurter Imkern statt

Amphibienschutz in Breitenfurt

Besprechung des Einsatzes am Samstag, dem **16. Februar 2013**, um **17:00 Uhr**
im Museum Breitenfurt, Kardinal-Piffl-Platz 1 (siehe auch Titelseite)

Die Breitenfurter Grünen sind für Sie da



OStR. Mag. Norbert Rass, Tel. 02239/4567
2384 Breitenfurt, Kreuzwiesensteig 17

Mag. Susanne Hartig, Tel. 02239/2330
2384 Breitenfurt, Hauptstraße 90

Ingrid Kitzwögerer, Tel. 02239/2984
2384 Breitenfurt, Georg-Sigl-Straße 16

Mag. Romana Wiesinger, Tel. 02239/4890
2384 Breitenfurt, Föhrengasse 2

<http://breitenfurt.gruene.at>

Falls Sie die **BRENNNESSEL** nicht im Briefkasten vorfinden, liegt es vielleicht daran, dass der Aufkleber „Kein Werbematerial“ die Zustellung der Postwurfsendung verhindert.

Sollten Sie an der **BRENNNESSEL** Interesse haben, teilen Sie uns das bitte per Telefon oder E-Mail mit breitenfurter.gruene@gmx.at

Herausgeber, Medieninhaber

Die Gemeinderäte der
Breitenfurter Grünen

Redaktion

OStR. Mag. Norbert Rass
Mag. Susanne Hartig
Ingrid Kitzwögerer
Mag. Romana Wiesinger
Dr. Eva Mößler
Thomas Vavrinek

Gestaltung, Druckproduktion

Atelier Tintifax
atelier@tintifax.biz

 Gedruckt auf
Alterna Design,
hergestellt aus
100 % total chlorfrei
gebleichtem Zellstoff